



Dresden

Werke 2010

Über das Heft

Werke 2010 sind die gesammelten Gedichte, Texte und Kurzprosa aus dem Jahr 2010.

Über den Autor

Erik Kaubitzsch beendete im letzten Jahr sein Studium an der Berufsakademie Breitenbrunn und begann am 12.10.2009 seine erste vollzeitmäßige Erwerbstätigkeit.

1. Auflage, 2011.

Werke 2010 – Werke von Erik Kaubitzsch

© 2010, www.gedichtkueche.de

Alle Rechte vorbehalten. Jeder Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) mit Quellenangabe ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gestaltung, Satz und Titelbild: Erik Kaubitzsch

Hilf mit beim Erhalt der deutschen Sprache:
Rechtschreibfehler an erik@gedichtkueche.de!

Werke 2010
von Erik Kaubitzsch

vorwort

Klassik, antik, barock. Dresden.
Erschaffen im Königreich, vergoldet,
verziert. In der ersten Diktatur:
bombardiert. In der Zweiten: ideologisiert.
Vernachlässigt, abgewirtschaftet, verkauft,
verfolgt, verhasst.

Offene Wunden, verborgene Schmerzen,
Hochglanz, roter Teppich. Wrack und
Platte.

Disco, Bar und Kneipe, Brücke, Pech und
Pleite.

Versunken, verschlafen, verkommen und
betrunken. Versoffen, verzettelt, rätseln
und hoffen.

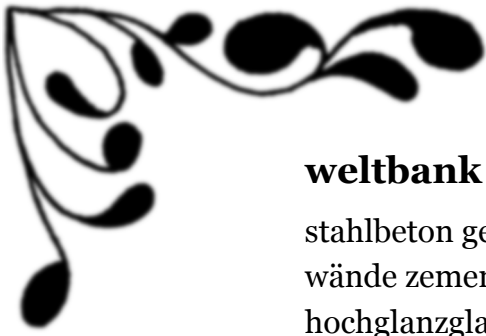
Dresden ist meine Heimatstadt. Obwohl
ich hier nicht geboren bin, liebe ich sie.
Wäre sie eine Frau, ich würde sie niemals
betrügen. Selbst wenn sie mich verstieße
und ich sie verliese, ich würde mich ihr
aufdrängen, flehen und betteln.

Doch diese Intimität, diese Beziehung,
dieses Gefühl wird Stück für Stück ersetzt.
Durch Bilanzen, Kalkül, Prestige und
Politik. Meine Heimatstadt soll bleiben
wie sie ist und nur dort, wo Bürgerinnen
und Bürger (Bürgerinnen und Bürger =
Menschen, die sich einer Stadt, einem
Land verschrieben haben, die sich dafür
interessieren UND sich engagieren.) eine
Baustelle erkennen, dort sollen sie selbst
die Ärmel hochkrepeln, die anderen
Bürgerinnen und Bürger ins Boot holen.
Ohne Blitzlichtgewitter, ohne
Inszenierung.

Meine Heimat, in meinem Kopf.

1907 vorwort
1912 weltbank
1912 in deiner lunge
1913 am rand der landstraße
1914 ich leihe dir meinen leib
1915 im schacht derweil
1916 die fenster deiner wohnung
1917 kasper
1918 der mond trägt trauer
1918 wenig
1919 depressive stimmung
1919 das macht sinn
1920 die deutungshoheiten
1920 in meinem kopf
1922 voller dornen
1923 die zarte haut deines nackens
1924 long working day
1924 ansichten eines amateurs
1926 freispruch rausch
1926 goodbye, baby
1927 woher kommt das übel
1928 sie schustern
1929 die schwalben
1929 zum kindertag
1930 kennen sie das?
1930 eine münze werfen
1931 dichter
1932 im strandsand

1933 wir stiegen von den bäumen
1934 ich denke
1935 am abend
1935 ich möchte
1936 eine schachtel zahnstocher klingt
1937 lech ist tot
1937 beachtlich, wie wandelbar
1938 paletti
1939 im trüben saft
1940 einen augenblick
1941 dameon work
1941 regen fällt
1942 die fuchsige krähe
1942 Anleitung zur friedlichen Revolution
1943 tonnenschwere last
1943 zum erbrechen bringen
1944 am ende gibt es scherben, gibt es sand



weltbank

stahlbeton gegossen
wände zementiert
hochglanzglasfassaden
tausendfach montiert
global, glas, glitzer
scheiben, türen, fenster
wie durchschaubar
ist die architektur
der moderne
nicht mal mehr
das größte übel
zu verzieren?

22.12.2010

in deiner lunge

steht das wasser
deine worte
dringen träge
blubbernd auf die welt
augen aufgequollen
wie ein holzstock im see
heulend wie das meer
das in dir brandet
besoffen vom zwang
das abwasser
deines lebens zu saufen
bist du das fass,
das überläuft,
und dein leben
mit faulem wasser
dem selben ersäuft.

22.12.2010



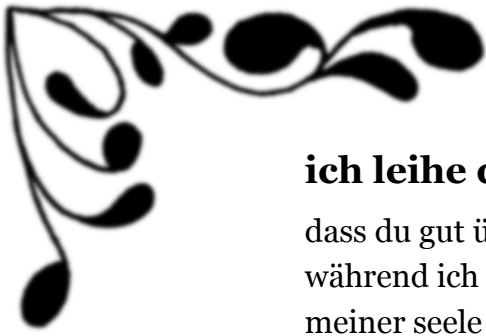


am rand der landstraße

verfangen
unter nebelverhüllten
nackten, laublosen bäumen
behangen
mit glasklaren wassertropfen
verfliegt mein kalter atem
in winzigen wolken
flieht
in den wald dunkler schatten
am ende des zerfurchten ackers
der meine sehnsüchte anzieht
auf meiner verlassenen schulter
deine kräftige hand
beginnt die zeit
vergehen
löst meine füße
vom asphalt
wendet mich ab
die stadt
zu sehen

18.11.2010





ich leihe dir meinen leib

dass du gut über ihn wachst
während ich in die tiefe
meiner seele verschwinde
ich werde weinen und schreien
schweigen und leiden
lachen und schluchzen
wimmern und heulen
die schwerkraft der suche
zieht mich ins dunkel
erinnerungen pflastern
die wege
momente bilden die mauern
an denen blind
ich mich führe
irgendwo
am ende eines ganges
erhoffe ich mir ein bild,
(eine ikone?, ein licht?)
das mir erkenntnis verspricht

16.11.2010



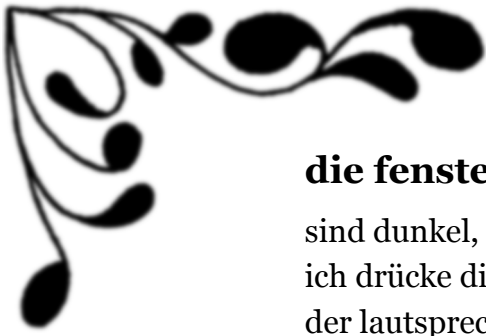


im schacht derweil

die fackeln flimmern
bewegt vom luftzug
fliegen funken
wo gedröhn aus
alten stollen
hämmernd
erze zermalmt
liege ich
auf dem nassen gestein
während kaltes wasser
auf meinen leib tropft
stiere ich in die endlose
leere und tiefe
des schachtes
der lärm, maschinen
ich sehe so klar
dinge so scharf
doch höre ich stumpf
ich friere, schwitze
mein herz sucht nervös
nach irgendeinem takt
gefangen in einem system
aus irrgängen und -lichtern
erscheint nahezu jeder ort
traurig, düster und unbequem

08.11.2010





die fenster deiner wohnung

sind dunkel, sind kalt
ich drücke die klingel
der lautsprecher bleibt stumm

draußen in der nacht
auf der regennassen straße
zergeht das laub
fließt das wasser hinab

dein telefon ist frei
es trötet mir ins ohr
dein handy beschwichtigt nur:
the person you've called ...

draußen in der nacht
auf der regennassen straße
zergeht das laub
fließt das wasser hinab

mein briefkasten ist leer
und leer und leer
doch deiner quillt über
meine e-mails versinken
im digitalen weltall

draußen in der nacht
auf der regennassen straße
zergeht das laub
fließt das wasser hinab

wie spannend, zermürend
nervös ist eine nacht ohne dich
mein herz rast
gedanken geistern durch mein hirn





draußen in der nacht
auf der regennassen straße
zergeht das laub
fließt das wasser hinab

aufgewühlt umherblickend
die fingernägel ständig am mund
raufe ich meine haare
und blicke aus meinen fenstern
könntest du schon
gekommen sein?

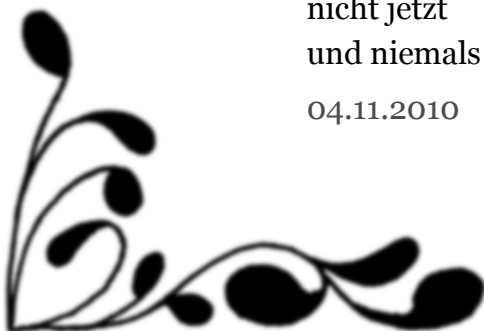
draußen in der nacht
auf der regennassen straße
zergeht das laub
fließt das wasser hinab

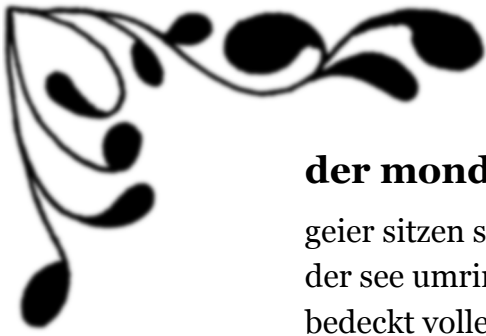
07.11.2010

kasper

schleppend seine waden
durch das meer aus laub
niemand
der ihm die decke reicht
die unter kalter erde liegt
verzogen
die winkel des mundes
gelblich verhangen
die augen
säcke voll tränen
die keinen ausweg finden
nicht jetzt
und niemals fanden

04.11.2010





der mond trägt trauer

geier sitzen spalier
der see umringt von weiden
bedeckt voller eis
die luft schweigt
eisigkalt
die sterne beten
einsam wartet
die distel

25.10.2010

weniges

auf dieser welt
ist wie es ist
vieles
ist wie es scheint
wer verzeiht
der edle mensch meint
die ganze welt
sei sein feind

28.08.2010





depressive stimmung

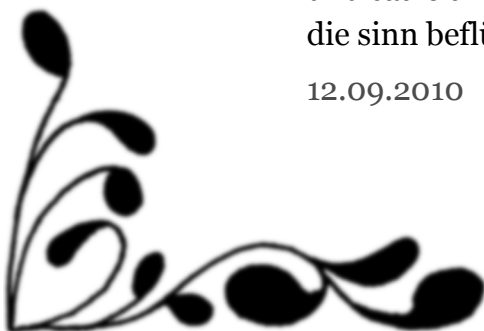
beim abwasch
radiohead
und neonlicht
vor meinem geistigen auge
blättere ich
in der fotokiste
der vergangenheit
zwischen laken und decken
rosen und rendez-vous
finde ich polarroids
bilder von euch
die zu leben beginnen
jede sekunde mit euch
war wohl für mich
die bedeutenste
und ihr bedeutet mir viel
momente wie luft
zu atmen
tief zu inhalieren
nur die zeit
kennt keine unendlichkeit

12.09.2010

das macht sinn

wie sich bögen und linien
zu buchstaben fügen
buchstaben zu wörtern verbinden
wörter zu sätzen vereinen
und sätze sind die schwingen
die sinn beflügeln

12.09.2010





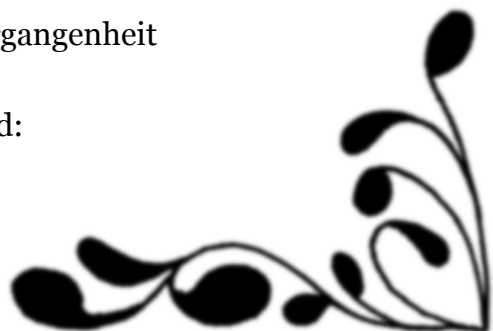
die deutungshoheiten

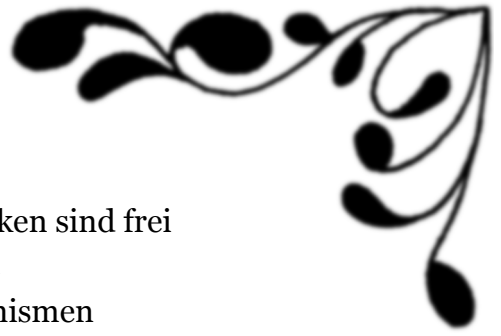
welches gesetz ist stärker
als die macht des geldes?
welche tugend ist mächtiger
als der status?
welcher bund ist sicherer
als der enge kreis der elite?
welche waffe ist tödlicher
als suggestion?

08.09.2010

in meinem kopf

dreht sich eine welt (meine welt)
viel langsamer
als jene vor meinen augen
sie schimmert in hellen
verwaschenen pastelltönen
versprüht ideen wie düfte
sie dreht sich so langsam
weil die welt draußen (die realität)
kaum zeit mehr hat
bedacht zu werden
alles geschieht in ihr
in der annahme
es sei gut für mich
erfindungen fliegen durch die luft
wie süßigkeiten serviert
in dem glauben
ohne sie ginge es nicht
ich kehre ihr den rücken
weil die vorstellungen der vergangenheit
von der zukunft
unerreichbar, unerfüllbar sind:



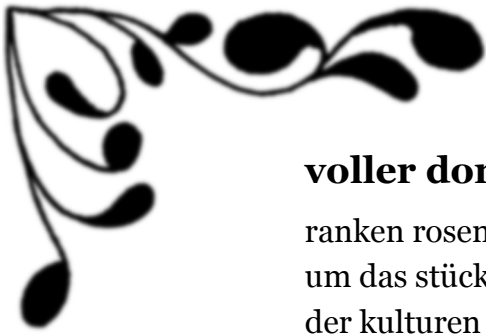


weder ich, noch meine gedanken sind frei
stattdessen richten eine reihe
stumpfer, monotoner mechanismen

meinen fokus auf wenige
honorale gedanken (arbeit)
jedes luft holen
aussetzen, pausieren, erholen
wird zur totur
weil sie gerechtfertigt werden müssen
vor den gläubigern der gesellschaft (den
deutungshoheiten)
im ewiglichen bunde jagen
vergeudete wünsche (erwartungen)
durch den raum,
durch das gespräch,
projeziert und vorgegaukelt
übermale ich meine eigenen träume
bis auch meine welt
sich schneller dreht
und mein sein
zu ende geht

08.09.2010



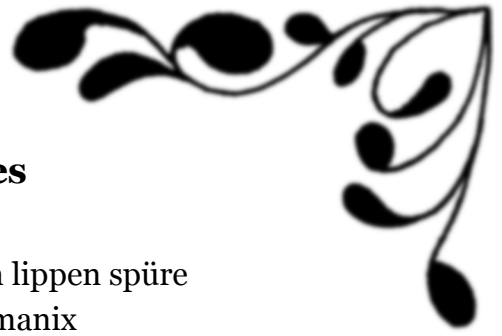


voller dornen

ranken rosen
um das stück fleisch
der kulturen
dem der leiseste verdacht
hauchdünne schnitte
ins gedächtnis ritzt
woraufhin es weint
und wütend aufbegehrt
wogegen die dornen
tiefen schmerz entfesseln
der körper, dem das fleisch gehört
liegt taub und still
mit aufgerissenen augen da
der geist ist stumm
und weiß sich nicht zu helfen

01.09.2010



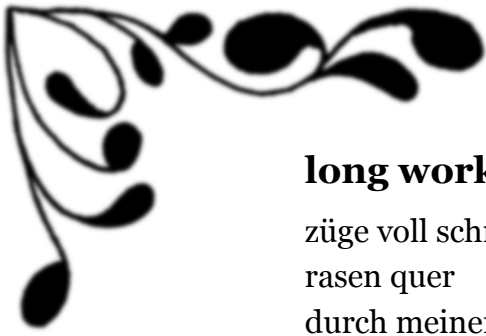


die zarte haut deines nackens

dessen wärme ich auf meinen lippen spüre
dein duft erobert in nullkommanix
meine wahrnehmung
meine pupillen weiten sich
mein fokus richtet sich auf dich
puls auf 180
atmung kurz
gedanken versunken
voller gefühl für den augenblick
ich sehe
das foto vor mir
und ich hätte den moment
so gern bei mir
wäre ich nur frei von diesem bild
neben dir

18.08.2010





long working day

züge voll schrott
rasen quer
durch meinen kopf
umgeben von
stumpfen, dumpfen geräuschen
köpfen mit löchern
die auf und zu gehen
von tag zu tag
ein mahlstein die windungen
aufreibt
aufreibend ist das abfackeln
von ideen für die existenz
und die quittung
am ende des monats
ein lohnschein

18.08.2010

ansichten eines amateurs

der auftakt

kürzlich spielte ich mit einer
theatergruppe vor der kulisse einer alten
burg ein shakespearesches stück. während
der vorbereitung brauchten wir zugang zu
verschiedenen räumen und zur elektrik.
aus ermangelung des verantwortlichen
knüpften wir uns die kassenwärtin vor.
sie half uns, rechtfertigte sich aber
sogleich mit den worten: "keiner hat was
gesagt."





der aufmarsch

keiner hat was gesagt
als hitler durch unser land stapfte
keiner hat was gesagt
als er einen rattenschwanz
voller feuerkeulenschwingender
hampelmänner hinter sich herzog
keiner hat was gesagt
nicht die beamten
nicht die bauern
nicht die arbeiter
nicht die angestellten
keiner hat was gesagt
geschweige denn gefragt
ist das gut?
soe viel macht für so wenig mensch?
keiner hat was gesagt
als hitler kanzler wurde
niemand hat sich gewundert
ist der mann nicht zu aggressiv?
verspricht er nicht mehr
als er halten kann?
keiner hat was gesagt
als das fegefeuer der hölle
über die erde rauschte
keiner hat mehr was gesagt

28.07.2010





freispruch rausch

besoffen müsste
ich sein
alle welt
hätte mitleid
mit mir
jedes vergehen
würde nichtig
mit der richtigen dosis bier!

08.08.2010

goodbye, baby

im strudel
der gefühle
wirft ein rudel
kuscheltiere
bittere prognosen
in den reigen
unser beider leiber
während wir schweigen
ziehen die wolken weiter

19.07.2010





woher kommt das übel

in dem die welt
bis zum halse steckt

wo ist gott
fragst du dich
frag nicht mich
ich weiß es nicht

gott ist allein
ohne engel auf dieser welt
ist er ziemlich
auf sich allein gestellt

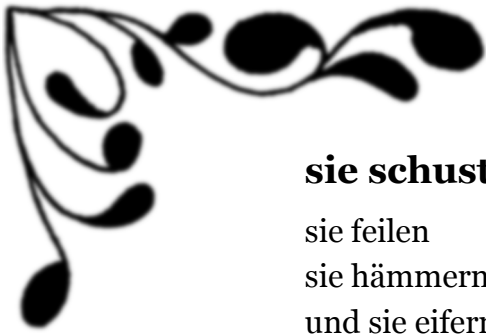
gott ist irgendwo
doch nicht hier
bei dir

gott ist überfordert
während am einen ende
wir menschen jubeln
bricht am anderen
ein krieg aus

es überrascht mich nicht
aber ich glaube
gott gibt es nicht

19.07.2010





sie schustern

sie feilen
sie hämmern
und sie eifern
dass sie der stadt
die wunden heilen
rücken häuser zurecht
damit alles wieder glänzt
und erinnert
ja erinnert!
an eine zeit
ästhetischer vergangenheit
sie löschen
sie verdrängen
sie verstecken
sie verhängen
des krieges dunkle flecken

25.06.2010





die schwalben

fliegen tiefer
rütteln an den hosen
der ganoven
wild um sich schiessen
an der bar spirituosen
in strömen fliesen
qualm den saloon erstickt
kinder über die planken krebse
auf der suche nach pfand
stoßen sie auf leergut
acki blöfft
angie pokert hoch
und verliert
guido bleibt entspannt
und sagt:
"hast wohl
das system nicht kapiert?"

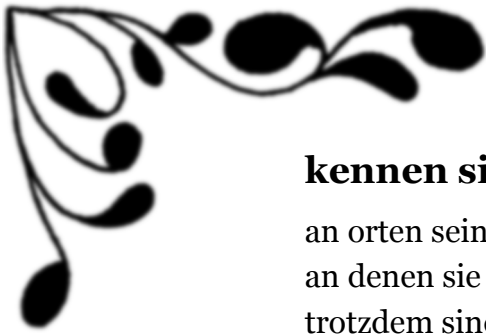
07.06.2010

zum kindertag

unser begehren
heil und gesund
durchs leben
zu kommen
-also ein traum,
ein sehnlicher wunsch!-
treibt uns in die höhe
in die weite
und unsere zöglinge
müssen dafür büßen
wen wir versagen.

01.06.2010





kennen sie das?

an orten sein zu sollen
an denen sie nicht müssen
trotzdem sind

01.06.2010

eine münze werfen

utopisch viele zufälle
die uns dazu verleiten
bauchschmerzen zu ertragen
weil wir uns nicht entscheiden
in solchen situationen
hat es mir oft geholfen
eine münze zu werfen

nur der bauchschmerz
war während des wurfes
des fangens
immer noch anwesend

denn ich als mensch
bin doch nun 24 jahre
an verschiedene dinge
gebunden und nur gebundenes
scheint für mich
zum leben zu gehören

soll ich
auf eine münze schwören?
ich kann darin bemessen
wie sehr ich mich befreien kann
von all den stricken und den seilen
meines lebens von anfang an

24.05.2010





dichter

sind gefangene
in isolationshaft

beobachter
auf lebenszeit

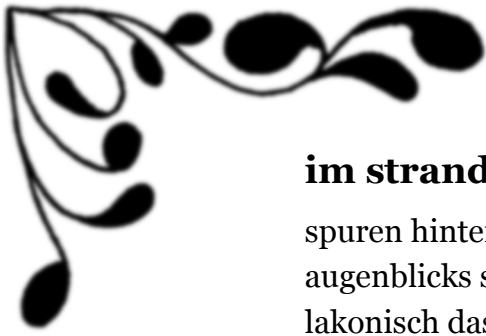
worüber ich schreibe
ich das rauschen des lebens
der strom der menschen
die an mir vorüberziehen

völlig bewegungslos
und selbst doch in bewegung
anteilnahmslos
doch voller regung

begleite ich diese menschen
bis ich erblinde
und mir selbst nichts mehr bleibt.

09.05.2010





im strandsand

spuren hinterlassen
augenblicks später
lakonisch das meer
ausholt
und die menschliche vertiefung
überspült
als wäre nie etwas gewesen
dem menschen bleibt
nichts anderes übrig
als der welt male
zu zeichnen
die welt überdrüssig
und gezeichnet
des und vom menschen
dreht sich launisch weiter
bis sie ihn verschlungen
haben wird

09.05.2010



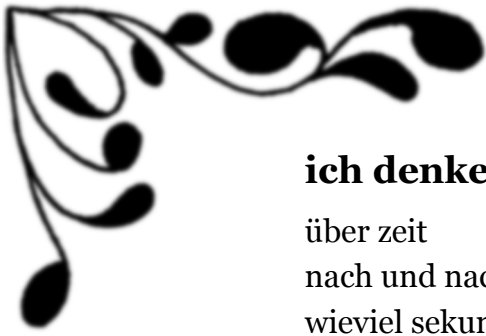


Wir stiegen von den bäumen

suchten in der ebene eine neue
bestimmung
wir schauten hinauf
und sahen den himmel
wir erschuffen gott
wir bauten türme
um ihm nahe zu sein
als wir merkten
es gibt ihn nicht
rissen wir unseren glauben ein
und stellten theorien auf
wir gründeten wissenschaften
und erforschen unsere erde
das all und uns selbst
wir bauen maschinen
entwerfen metropolen
gieren nach rohstoffen
und roden wälder
eines tages
wird nicht mehr viel übrig sein
als eine karge, weite ebene
und der wald
in den wir zurückkehren könnten
ist tot.

04.05.2010





ich denke

über zeit
nach und nach
wieviel sekunden
minuten und stunden
tage
monate und jahre
bleiben mir
anfangs viel
schliesslich verschwindend
wie lang hell
wie lang schlafen
wie lang arbeiten
wie lang dich lieben
ich denke
über zeit
nach und nach:
eine kreatur
vom menschen geschaffen
muse und leben
dahinzuraffen.

24.04.2010





am abend

sinkt die sonne
hinter den horizont
ihre letzten warmen strahlen
küssen mich sanft
auf meinen wangen
streifen meine lider
sie sendet mir einen abschiedsgruß
in meinem innern
das ich seele nenne
regt sie den nerv
dass ich mich nach ihr sehne

24.04.2010

ich möchte

den alten schweren samt
vom silbernen spiegel reißen
in dessen gläsernem meer
sich meine innere wirklichkeit
spiegelt
dass mein herz
wohl kaum eine frau gehört
all die frauen
in meinem leben
erfüllen mich mit
einem unbeschreiblichem gefühl
das am selben platz wohnt
wie die erinnerung an sie.

23.04.2010





Eine schachtel zahnstocher klingt

in der hand beschwingt
im hohlraum
einer bahnhofshalle
wie tausende rasseln
eindrucksvoll
ist die musik
die das leben spielt
ob zwischen
den dünnen ästen
zart begrünter birken
die vögel zwitschern
oder der tosende beifall
eines berauschten wasserfalls
ohne die kompositionen
des menschen
gibt es ein gewaltiges orchester
leiser, sauberer töne

23.04.2010





lech ist tot

tragisch
schreiben die journalisten
patriotisch trauern
die polen
mit militärischen ehren
empfangen
der sarg
tausende tausende
kerzen
weinende menschen
einer nation
all die bilder
all die worte
erwecken trauer
in mir
und all der stolz
und die würde
die mir fernab
von polen
geschildert und bebildert wird
wecken einen alten feind:
nationalismus.

12.04.2010

beachtlich, wie wandelbar

der mensch sich entwickelt
was er in der jugend bekämpfte
nimmt er als erwachsener auf
um es in voller überzeugung
zu verteidigen

11.04.2010





paletti

im regenguss
prallen die tropfen
auf die steifen körper
des bürgertums
das unbeirrt
die wege geht
die herrschaften
ihm aufweisen
das so genannte
öffentliche leben
ist weder frei
noch ungesühnt
wie schön
klingen die worte
unserer rechte
wenn sie doch
einsam im abseits stehen
verdammt als trauriges publikum
dem laienspiel des geldes
nur zu zusehen

10.04.2010



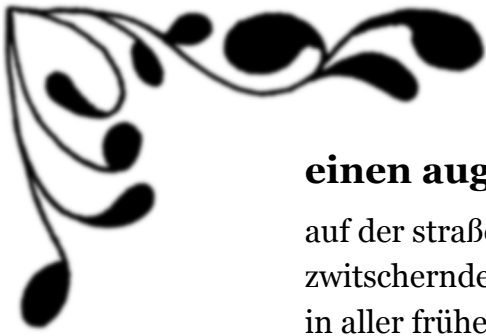


im trüben saft

des lebens
orientierungslos
vergebens
ins nirgends
greifend
verzweifelt wider willens
zurückbleibend
stumpfe rufe
deines namens
verrauchte atmosphäre
von nervös agierenden götzen
abgehakte hände
und sonst ohne gewehre
die die welt
im dunkeln lassen
sie zu erkennen
zu erfassen

01.04.2010





einen augenblick

auf der straße
zwitschernde vögel
in aller frühe
traut die sonne
sich heraus
an den ästen
grüne knospen
zwischen den fugen
zarte keime
solange
vom rauhen winter
gebeutelt
steigt das leben
aus der erde
kommt ins rollen
der frühling
mit aller kraft
niemand vermag
ihn mehr zu halten

29.03.2010





dameon work

erwachen 6.00 uhr

6.10:

über arbeitsprobleme nachdenkend

6.30 uhr

verstiegen in der hitzigkeit

der eigenen überzeugungen

dass die eigene arbeitsvorstellung

die richtige ist

6.40:

erwachen vom trip

sich selbst ohrfeigend

dass ich mich

darauf einlies

29.03.2010

regen fällt

verdampft

auf meiner haut

glutrot

unterlaufen

meine augen

die stille

auf erden

mein herz

beben

hörend

der äther

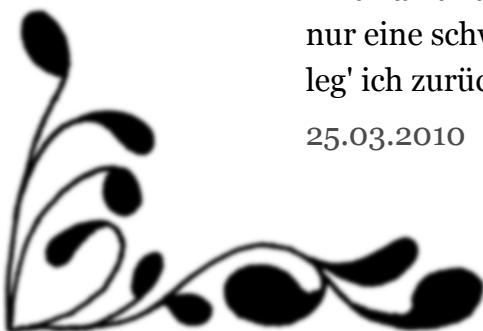
der welt

wird zäh und dick

nur eine schwarze sekunde

leg' ich zurück

25.03.2010





die fuchsige krähe

an der regennassen bahnsteigkante
stand im grauen morgenschleier
eine krähe, die zu wissen schien:
zwischen den menschen
liegt das aas
auf das es sich zu stürzen lohnt
dennoch ist sie skeptisch
denn menschen sind wie wilde tiere:
sie wartet besser
bis sie gefressen haben

17.03.2010

Anleitung zur friedlichen **Revolution**

1. Gehen Sie zur Bank Ihres Vertrauens.
2. Entziehen Sie dieser Bank Ihr Vertrauen und heben Sie Ihr gesamtes Guthaben ab.
3. Denken Sie an alle Banken, bei denen Sie ein Konto besitzen.
4. Melden Sie Ihre Abhebung mind. drei Tage vorher an, damit Sie tatsächlich Ihr gesamtes Geld erhalten.
5. Verbreiten Sie diese Anleitung bei jeder Gelegenheit. Je mehr mitmachen, desto schneller ändern sich die Verhältnisse.
6. Für diese Anleitung übernehme ich keine Gewähr.

21.03.2010





tonnenschwere last

zieht meine augenlider runter
doch der antifantastische widerstand
verhindert
meinen verlust in purer träumerei
welche dinge
um mich herum
sind wirklich?
und wie bringe ich
die falschen um?

21.02.2010

zum erbrechen bringen

draußen im park
steht steht seit jahren
ein denkmal von schiller
hinter eibenbäumen
aus marmor thront er
über den leeren wegen
da steht sie offenbar
die bedeutung des seins
wenn niemand da
der es bemerkt.

17.02.2010





am ende gibt es scherben,
gibt es sand

was macht die jugend,
wenn die augen nicht mehr funkeln,
wenn den strotzenden muskeln,
das satte blut versagt,
wenn die illusionen,
die sie am leben hielten,
plötzlich verfliegen,
das warten auf erlösung
von scheinfreiheit,
kein ende nimmt,
was macht die jugend dann?

17.02.2010



